

STAND PUNKT

Christlich-politische
Monatszeitschrift

April 2020



Hoffnung oder Angst?

Coronavirus
Seiten 3, 10, 17



AKTUELLE INITIATIVEN

Die EDU unterstützt zwei Volksinitiativen. Weitere Informationen finden Sie in der Beilage und auf

Seiten 2–3

GEGEN DAS VERGESSEN

Der «Marsch des Lebens für Israel» erinnert an den Holocaust. Er setzt ein Zeichen der Verbundenheit.

Seiten 8–9

KANTON ZÜRICH

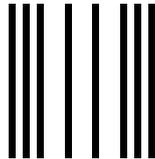
- Offene Stelle – jetzt bewerben
- Wenn Abtreibungskinder leben
- Thomas Lamprecht – Zürcher Kandidat für die Geschäftsleitung

KANTONALTEIL



Eidgenössische
Volksinitiative

Für eine sichere und vertrauenswürdige Demokratie



B

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale risposta
Envoi commercial-réponse



Initiativkomitee «Für eine sichere und vertrauenswürdige Demokratie (E-Voting-Moratorium)»

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachstehenden Urheberinnen und Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit absoluter Mehrheit seiner noch stimmberechtigten Mitglieder zurückzuziehen:

- Jorgo Ananiadis**, Vizepräsident Piratenpartei, Kilchgrundstrasse 34, 3072 Ostermundigen BE
Thomas Bigliel, Grossrat FDP, Papiermühleweg 34, 7302 Landquart
Silvio Bonzanigo, alt Grossstadtrat CVP, Obergütschstrasse 10A, 6003 Luzern
René Droz, Stockhornweg 5, 3076 Worb BE
Benjamin Fischer, Kantonsrat / Präsident JSVP CH, Ackerstrasse 39, 8604 Volketswil ZH
Tamara Funicello, Grossrätin / Präsidentin JUSO CH, Bürglenstrasse 50, 3006 Bern
Balthasar Glättli, Nationalrat Grüne, Hönggerstrasse 148, 8037 Zürich
Franz Grüter, Nationalrat SVP, Sonnhangstrasse 35, 6205 Eich LU
Kenny Gubser, Präsident BDP SG, Krontalstrasse 4, 9000 St. Gallen
Matthias Hildbrand, Gemeinderat / Präsident JCVPO, Bachstrasse 21, 3911 Ried-Brig VS
Pierre-Antoine Hildbrand, Stadtrat FDP, Avenue Floréal 17, 1006 Lausanne VD
Jonas Ineichen, Vizepräsident JUSO LU, Riffigstrasse 30, 6020 Emmenbrücke LU
Vincent Keller, Grossrat PDA VD, Place du marché 2, 1020 Renens VD
Prisca Koller, Kantonsrätin FDP, Obere Gübelstrasse 1, 8442 Hettlingen ZH
Alfred Künzler, Gemeinderat SP, Eisweiherstrasse 177, 8400 Winterthur ZH
David Limacher, jgpl LU, Langensandstrasse 52, 6005 Luzern
Claudio Luck, Chaos Computer Club, Schaffhauserstrasse 264, 8057 Zürich
Hans Moser, Präsident EDU CH, Hostetgass 9, 9470 Buchs SG
Nicolas A. Rimoldi, Mitglied JF LU, Lützelmatweg 2, 6006 Luzern
Gregor Rutz, Nationalrat SVP, Hinterdorfstrasse 9, 8702 Zollikon ZH
Simon Schlauri, Kantonsrat glp, Promenadengasse 6, 8001 Zürich
Jean Christophe Schwaab, alt Nationalrat SP, Route de la corniche 30, 1097 Riex VD
Michelle Singer, JSVP BE, Gotthelfstrasse 4, 3427 Utzensdorf BE
Martin Steiger, Rechtsanwalt, Florastrasse 1, 8008 Zürich
Artur Terekhov, Kirchweg 36, 8102 Oberengstringen ZH
Michelle Wandeler, Co-Präsidentin JSVP LU, Aargauerstrasse 7, 6215 Beromünster LU
Claudio Zanetti, Nationalrat SVP, Bergstrasse 12, 8625 Gossau ZH

Initiativkomitee E-Voting Moratorium

Ronstrasse 1
6030 Ebikon

Bitte unterschreiben, hier falzen (nicht abreissen) und umgehend in den nächsten Briefkasten werfen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Eidgenössische Volksinitiative «Für eine sichere und vertrauenswürdige Demokratie (E-Voting-Moratorium)» Im Bundesblatt veröffentlicht am: 12. März 2019

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit gestützt auf Art. 34, 136, 139 und 194 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68ff., folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung¹ wird wie folgt geändert:

Art. 39 Abs. 1^{bis}

1^{bis} Die Verwendung elektronischer Verfahren zur Stimmabgabe ist verboten.

Art. 197 Ziff. 12²

12. Übergangsbestimmung zu Art. 39 Abs. 1^{bis} (Verwendung elektronischer Verfahren zur Stimmabgabe)

¹ Artikel 39 Absatz 1^{bis} tritt mit der Annahme durch Volk und Stände in Kraft; mit der Annahme sind sämtliche Bestimmungen des kantonalen Rechts und des Bundesrechts über elektronische Verfahren zur Stimmabgabe nicht mehr anwendbar.

² Die Bundesversammlung kann das Verbot durch Bundesgesetz aufheben, wenn gewährleistet ist, dass mindestens die gleiche Sicherheit gegen Manipulationshandlungen wie bei der handschriftlichen Stimmabgabe besteht, namentlich wenn unter Wahrung des Stimmgeheimnisses:

- die wesentlichen Schritte der elektronischen Stimmabgabe von den Stimmberechtigten ohne besondere Sachkenntnis überprüft werden können;
- sämtliche Stimmen so gezählt werden, wie sie gemäss dem freien und wirklichen Willen der Stimmberechtigten und von aussen unbeeinflusst abgegeben wurden; und
- die Teilergebnisse der elektronischen Stimmabgabe eindeutig und unverfälscht ermittelt sowie nötigenfalls in Nachzählungen ohne besondere Sachkenntnis zuverlässig überprüft werden können, sodass ausgeschlossen ist, dass Teilergebnisse anerkannt werden, die nicht den Anforderungen nach den Buchstaben a und b entsprechen.

³ Die Bundesversammlung kann das Verbot frühestens fünf Jahre nach dessen Inkrafttreten aufheben.

¹ SR 101

² Die endgültige Ziffer dieser Übergangsbestimmung wird nach der Volksabstimmung von der Bundeskanzlei festgelegt.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen.

Postleitzahl: _____ Politische Gemeinde: _____ Kanton: _____

Nr.	Name, Vorname (Blockschrift) selber, handschriftlich und leserlich schreiben	Geburtsdatum Tag Monat Jahr	Wohnadresse Strasse, Hausnummer	Eigenhändige Unterschrift	Kontrolle Leer lassen
1					
2					
3					
4					
5					

Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Bitte sofort vollständig oder teilweise ausgefüllt einsenden an: Initiativkomitee «E-Voting Moratorium», Ronstrasse 1, 6030 Ebikon
Mehr Informationen oder Bestellung beziehungsweise Herunterladen von Bogen: www.e-voting-moratorium.ch

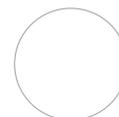


Die untenstehende Stimmrechtsbescheinigung wird durch das Initiativkomitee eingeholt.

Ablauf der Sammelfrist: 12. September 2020

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende _____ (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Amtsstempel



Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson:

Ort: _____

Datum: _____

Amtliche
Eigenschaft:

Eigenhändige
Unterschrift:



Vom Tor der Barmherzigkeit



«... das Coronavirus.» Viele mögen das Wort kaum mehr hören. Was hat die Menschheit nicht schon alles überlebt! Und jetzt?

Trotz der Verbreitung einer immensen Nachrichtenflut vorab über die sozialen Medien ist ein Virus eines nicht: sozial. Es teilt Menschen ein in Infizierte und Verdächtige, gestaltet den Alltag um, gefährdet Grundrechte wie die Versammlungsfreiheit, legt ganze Volkswirtschaften lahm. «Das Tor der Barmherzigkeit ist schwer zu öffnen.» Dieses Sprichwort stammt aus China, dem Stammland des aktuellen Krankheitserregers. Nein, das Coronavirus darf Nächstenliebe und Barmherzigkeit nicht aushebeln! Wenn sich Menschen hinter Gesichtsmasken verstecken und in Vorratskammern verbunkern, müssen wir das Tor der Barmherzigkeit weit offen halten. Ergeben sich mit dem Coronavirus neue Chancen für die Kirchen und für Werte-orientierte Bewegungen wie die EDU?

Nachdenklich, aber hoffnungsvoll
Ihr Thomas Feuz, Redaktionsleiter

Coronavirus und EDU-Aktivitäten

Aufgrund der aktuellen Lage werden die **Delegiertenversammlung und Mitgliederversammlung vom 4. April nicht durchgeführt**. Mögliche Ersatzdaten: 2. Mai oder 8. August.

Über die Durchführung von Anlässen informieren die Website www.edu-schweiz.ch und das Zentralsekretariat, 033 222 36 37. Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen Bewahrung, Weisheit und Segen.
Geschäftsleitung EDU Schweiz

Hinweise zur Beilage

Josef Bachmann, Initiativkomitee «Vorsorge JA – aber fair»

Initiative «Vorsorge JA – aber fair»

Unser bewährtes Schweizer Vorsorgesystem befindet sich in einer bedrohlichen Schiefelage. Der AHV drohen Milliardenverluste. In der beruflichen Vorsorge werden jährlich rund sechs Milliarden (6'000'000'000) Franken von den Erwerbstätigen zu den Rentnern umverteilt. Unsere Altersvorsorge muss dringend erneuert werden. Fatal ist der Irrglaube, mit immer höheren Beiträgen lasse sich eine wirksame Reform «kaufen». Aber mehr Abgaben belasten die Aktiven immer stärker. Es ist verantwortungslos, nur auf Kosten der jungen Generationen die Renten sichern zu wollen.

Die Initiative «Vorsorge JA – aber fair» enthält neue konkrete Massnahmen für eine finanzierbare, nachhaltige Erneuerung: «Alle sollen mithelfen, damit die Reform für alle tragbar wird.» Dabei geht es nicht nur um Nächstenliebe. **Wir wollen jetzt die Weichen stellen für ein wohlwollendes, respektvolles und erfreuliches Zusammenleben zwischen den Generationen – auch in Zukunft.** Unser Video (www.jafair.ch) erklärt schnell und verständlich das Wesentliche.

Ein JA des Volkes für eine notwendige, wenn auch wenig populäre Veränderung ist eine gewaltige Herausforderung. Sie kann nur gelingen, wenn die Menschen im Herzen erreicht werden.

Danke, dass Sie diese Botschaft weitertragen und Danke für Ihre Unterschrift!



➔ www.jafair.ch

➔ www.vorsorge-ja-aber-fair.ch, info@vorsorge-ja-aber-fair.ch

Mitgliederversammlung 2020 vom 4. April verschoben!

Im Zusammenhang mit der mehr und mehr praktizierten Absage von grösseren Anlässen wegen des Corona-Virus wird die diesjährige Mitgliederversammlung vom 4. April voraussichtlich auf den 2. Mai verschoben. Nach den Nationalratswahlen ist für die EDU auch 2020 ein Wahljahr: Geschäftsleitung und Rechnungsrevisoren werden neu bestellt.



Hans Moser, Präsident EDU Schweiz

Nebst den ordentlichen statutarischen Aufgaben hat die Mitgliederversammlung auch zu grundsätzlichen Fragestellungen aus EDU-Sicht Stellung zu nehmen.

Die EDU ist vielfach gefordert

Das Referendum gegen die Erweiterung der Rassismus-Strafnorm fand mit der Volksabstimmung vom 9. Februar seinen Abschluss. Die Fakten sind klar, das Stimmvolk hat entschieden. Bereits am Abstimmungssonntag wurden Aussagen laut, was die EDU seit Jahren immer wieder betont: weitere Forderungen, seitens der LGBT-Bewegung konkret hinsichtlich «Ehe für alle» mit Kinderadoption, Samenspende und Leihmutterchaft. Die EDU wird auch in Zukunft gefordert sein.

Auf der politischen Agenda der EDU steht die Pflegefinanzierungsinitiative. Diese wird zur Entlastung der angespannten finanziellen Forderungen von Familie, Gemeinden und Kantonen führen. Die Verantwortung der Gesund-

heitskosten wird dort angesiedelt, wo auch ein grosser Teil der Kosten veranlasst werden. Kantone und Gemeinden sollen entlastet werden; sie sollen mehr Luft und Spielraum erhalten, um Steuereinnahmen vor Ort einzusetzen.

Neuwahlen als Weichenstellung

Die Mitgliederversammlung nimmt eine Weichenstellung Richtung Zukunft vor: Sie wählt einen neuen Präsidenten, Vizepräsidenten und eine verantwortliche Person für die Finanzen. Die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung stellen sich zur Wiederwahl, ebenfalls können die Revisoren bestätigt werden.

Als Präsident stellt sich Grossrat Daniel Frischknecht (EDU TG) zur Verfügung, als Vizepräsident Kantonsrat Thomas Lamprecht (EDU ZH). Kurz vor Ablauf der Eingabefrist stellte die EDU Kanton Bern einen Antrag zur Wahl von alt Grossrat Marc Früh als Vizepräsident. Für das Ressort Finanzen, mit Rechnungsführung und Einsitz in der Geschäftsleitung, empfiehlt die GL Carina Burkhalter-Gafner zur Wahl. Infolge Einsitznahme von Nationalrat Andreas Gafner und der Entflechtung von Vizepräsidium und Ressortchef Finanzen wird die GL der EDU Schweiz um zwei Personen erweitert. Die Aufgaben für die Parteiführung werden in absehbarer Zeit nicht geringer. Eine personelle Aufstockung wird sicher entsprechende Früchte tragen. Die Mitglieder der EDU Schweiz sind eingeladen, am 4. April mitzubestimmen, zu verabschieden, zu wählen und die Weichen Richtung Zukunft zu stellen. Wir heissen alle Mitglieder ganz herzlich willkommen und freuen uns, mit einer grossen Schar politisch engagierter Mitglieder das EDU-Schiff auf Kurs zu halten.

Hinweis: Sollte der Anlass nicht wie vorgesehen durchgeführt werden können, wird dies ab Ende April auf der Website www.edu-schweiz.ch vermerkt. Auskünfte erteilt ebenfalls das Zentralsekretariat unter 033 222 36 37 oder info@edu-schweiz.ch. ●

Talon

ABONNEMENT PROBENUMMERN

Ich abonniere den Standpunkt für CHF 30.- (11 Nummern).

GESCHENKABO* für

Vorname und Name

Strasse und Nr.

PLZ und Wohnort

E-Mail

Datum

*RECHNUNG an:

Einsenden an: EDU-Standpunkt, Postfach 43, 3602 Thun



«Im Clinch mit dem Zeitgeist?!»

Das diesjährige Seminar der EDU Schweiz vom 23. Mai bietet gerade mehrere hochaktuelle und spannende Themen auf ein Mal.



Samuel Kullmann, Grossrat, Mitglied GL EDU Schweiz

Nationalrat Andy Gafner wird einen Einblick in seine parlamentarische Arbeit geben, die er im Dezember 2019 aufgenommen hat. Natürlich wird das heisse Eisen «Ehe für alle» nicht fehlen. Die Fachreferentin Regula Lehmann (Zukunft CH) wird uns dazu ein spannendes Referat halten und auf wichtige Hintergründe und Herausforderungen in diesem Zusammenhang eingehen.

5G, medizinisches Cannabis, Podium

5G war ein Thema, über das im Jahr 2019 fast täglich in den Medien berichtet wurde. Die Mobilfunkindustrie möchte den neuen Mobilfunkstandard so schnell wie möglich einführen. Doch an der Basis treffen die neuen Antennen auf Widerstand wie nie zuvor. Was ist dran an den Befürchtungen der 5G-Kritiker? Elektromog-Experte Marcel Hofmann (Verein frequencia) und ein Vertreter der Mobilfunkindustrie debattieren Chancen und Risiken der neuen Technologie.

Muss man immer dem Zeitgeist widerstehen? Jahrzehntlang warnte die EDU vor den gefährlichen Folgen des Kiffens (und tut dies immer noch). Doch in den letzten Jahren wurde auch die medizinische Wirkung der Cannabis-Wirkstoffe (neu) entdeckt. Franziska Quadri, Präsidentin des Vereins Medial Cannabis, schreibt auf der Website des Vereins: «Ohne Cannabis würde ich heute wahrscheinlich nicht mehr

leben.» Sie wird uns einen Einblick in das Potenzial der medizinischen Anwendung von Cannabis geben.

Ein Podiumsgespräch mit EDU-Politikerinnen und -Politikern auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene wird das Seminar abrunden.

Anmelden - teilnehmen!

Im Zusammenhang mit dem Coronavirus wird sich die Teilnehmerzahl aufgrund der aktuellen Situation an den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen orientieren. Interessierte werden frühzeitig über die Details informiert. **Eine möglichst baldige Anmeldung ist empfehlenswert (info@edu-schweiz.ch, 033 222 36 37).** Die Seminargebühr von 20 Franken wird mit einer Kollekte erhoben.

Wir freuen uns, Sie in Olten zu begrüßen. ●

EDU+UDF
 Eidgenössisch-Demokratische Union
 Union Démocratique Fédérale
 Unione Democratica Federale



Eine aussergewöhnliche Session

Der Start der Frühlingsession 2020 fiel mit dem Ausbruch der Corona-Krise zusammen. Die Besuchertribüne blieb leer. Auch in der Wandelhalle ging es sehr still und gesittet zu und her.



Nationalrat Andy Gafner

Mit dem Abbruch der Verhandlungen fiel die Session sehr kurz aus. Die behandelten Geschäfte hatten indes einiges Gewicht.

Aktuelle Geschäfte

Die **Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose** wurde in dieser Session mit Hochdruck aus dem Boden gestampft. Ausgesteuerte Arbeitslose über 60 sollen mit einer Rente ausgestattet werden, um nicht auf der Sozialhilfe zu landen. Meiner Ansicht nach liegt das Problem tiefer. Mit der geltenden Personenfreizügigkeit mit der EU sind in nur 13 Jahren eine Million Menschen in die Schweiz eingewandert. Es ist für viele Firmen attraktiver, junge und massiv günstigere Arbeitnehmer einzustellen, als erfahrene und dementsprechend teurere Menschen 55+. Wenn der Bund ein neues soziales Werk schaffen will, hätte man besser die Lohnnebenkosten älterer Arbeitnehmer finanziert, um diese erfahrene Gruppe weiter attraktiv zu halten.

Mit einer relativ knappen Entscheidung wurde die Motion Rieder angenommen; sie schützt die Schweizer Wirtschaft mit **besseren Kontrollen** vor schädlichen internationalen Übernahmen. Mit der Forderung der ständerätlichen WAK, den **Milchhandel** mittels Standardvertrag im Landwirtschaftsgesetz zu regeln und die Produzenten mindestens 3 Monate im Voraus festzulegen, konnte das Parlament für einmal Einigkeit an den Tag legen.

Mit der Motion von Franz Grütter werden ausgesteuerte Arbeitslose nun in der **Arbeitslosenstatistik** berücksichtigt. Die Zahlen kommen

damit der Realität näher als bisher. Die Motion von Jacques Nicolet, die den Anbau von **Futtergetreide** fördern will, wurde mit 96 zu 87 knapp abgelehnt. Wäre in der 3. Woche abgestimmt worden, sähe das Resultat wohl anders aus. Massiv mehr Geld als der Bundesrat will der Nationalrat für den **alpenquerenden Schienengüterverkehr** ausgeben. 30 Millionen mehr pro Jahr, dazu eine Verlängerung bis 2030; der gesamte Kredit beträgt nun 2,150 Mrd. Franken. Eine recht lange Eintretensdebatte zog die Initiative «Für ein Verbot der Finanzierung von **Kriegsmaterial**produzenten» mit sich. 40 Einzelreferenten ergriffen das Wort. Der Rat lehnte die Initiative wie auch die Forderung nach einem Gegenvorschlag deutlich ab. Eine Kommissions-Motion unserer Fraktion verlangt, dass die Schweiz auf eine Kandidatur für den **UNO-Sicherheitsrat** verzichtet. Begründung: Wer im Sicherheitsrat sitzt, kann für sich keine neutrale Position mehr beanspruchen. Die Motion war chancenlos.

Es bleibt spannend

Das umstrittene **CO₂-Gesetz**, das der Ständerat 2019 verabschiedet hat, geht demnächst in eine neue Runde. Voraussichtlich wird das Referendum ergriffen. Ein umstrittenes Thema wird auch der Abbau der **Industriezölle** sein. Ohne jegliches Gegengeschäft will der Bundesrat diesen Trumpf aus der Hand geben. Hier könnte eine links-bäuerliche Allianz zu einer knappen Mehrheit führen. ●

Verfolgt, weil sie Frauen und Christinnen sind

Die Krisenherde im Nahen Osten lassen aufhorchen, ebenso die an vielen Fronten aktiven Söldner, Fanatiker und Befreiungskämpfer. Doch auch die Grossmächte mischen kräftig mit.

Daniel Gerber,
Pressebeauftragter Open Doors

Christliche Frauen und Mädchen erfahren Verfolgung und Unterdrückung häufig aus zwei Gründen: weil sie einem Glauben folgen, der von der Mehrheitsreligion nicht akzeptiert wird, und weil sie Frauen sind. Häufig basiert die Strategie der Täter dabei auf folgender Überlegung: Werden christliche Mädchen zwangskonvertiert und mit einem der Mehrheitsreligion zugehörigen Mann verheiratet, wird es weniger Babys von Christinnen geben. Die christliche Bevölkerung soll abnehmen beziehungsweise unter Druck zur Konversion gezwungen werden. Diese Form der Verfolgung tritt besonders in mehrheitlich muslimischen Ländern auf. Bestehende gesellschaftlich definierte Geschlechterrollen und die Verletzlichkeit der Christinnen als Angehörige einer Minderheitsreligion werden dabei bewusst genutzt.

Glaubenswechsel und Zwangsheirat

Während sich Verfolgung von christlichen Männern und Jungen zumeist in Form von körperlicher Gewalt sowie wirtschaftlicher Schikane und Inhaftierungen äussert, sind christliche

Frauen und Mädchen weltweit von zwei Formen von Verfolgung betroffen: sexuelle Gewalt und Zwangsheirat.

Aus dreiviertel der in Asien gelegenen Länder des Weltverfolgungsindex werden sexuelle Gewalt und damit Vergewaltigung und Zwangsheirat als häufigstes Druckmittel gegen christliche Frauen genannt, gefolgt von Entführungen. In Pakistan stehen Mädchen und junge Frauen zwischen 13 und 20 Jahren in der Gefahr, entführt, vergewaltigt und zum Glaubenswechsel sowie zur Ehe mit dem Vergewaltiger gezwungen zu werden. Statt Schutz durch den Staat erleben christliche Familien, dass die Behörden in der Regel die Familien der Täter schützen. Deshalb halten viele eine Anzeige bei der Polizei für zwecklos. Selbst wenn ein Fall vor Gericht kommt, werden die christlichen Mädchen

unter Druck gesetzt, ihren Glaubenswechsel als «freiwillig» zu erklären.

In vielen Ländern begünstigt das niedrige gesetzliche Mindestalter für Eheschliessungen die Zwangssehen zusätzlich. Christliche Frauen und Mädchen in Nigeria müssen seit Jahren besonders grosses Leid ertragen: entführt durch Islamisten von Boko Haram, ISWAP (Islamischer Staat Provinz Westafrika) oder Fulani-Viehhirten, werden sie häufig vergewaltigt, zwangskonvertiert, als Sex-Sklavinnen verkauft und manchmal auch getötet. Viele der betroffenen Frauen und Mädchen werden versteckt und fühlen sich wie «lebendig begraben», womit wenig über ihr Leiden nach aussen dringt.

Weltfrauentag als Meilenstein?

Deshalb ist es wichtig, über den Weltfrauentag hinaus auf das Leid verfolgter und unterdrückter Frauen und Mädchen aufmerksam zu machen. Länder wie die Schweiz, die sich der Einhaltung der Menschenrechte verschrieben haben, müssen hier für eine anhaltende Verbesserung eintreten: die Stärkung der Rechte christlicher Frauen und ihres Rechts auf Religionsfreiheit. ●



Glaubens- und Meinungsfreiheit ist in vielen Ländern keine Selbstverständlichkeit – trotz der Ratifizierung der Menschenrechte durch die betroffenen Staaten.

Wie Versöhnung möglich wird

Jom HaSchoa: Im Zusammenhang mit dem jüdischen Holocaustgedenktag finden um den 21. April herum weltweit Gedenkmärsche für das Leben und gegen Antisemitismus und Fremdenhass statt. Welchen Beitrag leistet die Schweiz an diese Arbeit gegen das Vergessen und für ein gelebtes Zeichen der Freundschaft mit Israel? Ein Gespräch mit dem Koordinator des Schweizer Zweigs.

Thomas Feuz



Michael Ruh, wie kamen Sie zum Marsch des Lebens für Israel?

2007 nahm ich als unterstützender Mitarbeiter am ersten Marsch des Lebens teil. Erst dachte ich, dass mich als Schweizer die Aufarbeitung des Zweiten Weltkriegs nicht wirklich betrifft. Bei der Startveranstaltung in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers in Bisingen (bei Tübingen) erfuhr ich, dass ein Schweizer stellvertretender Kommandant des KZ war. Das machte mich betroffen.

Marsch des Lebens für Israel

Di 21.4.2020	BERN
So 26.4.2020	BASEL
So 26.4.2020	BEX
Mo 27.4.2020	SCHAFFHAUSEN
Mi 29.4.2020	ZÜRICH
Do 14.5.2020	ST. GALLEN
So 7.6.2020	GENÈVE
Fr 14.8.2020	DAVOS

Alle Details auf:
www.marschdeslebens.ch

Der Marsch des Lebens will einen Beitrag zur Aufarbeitung der Vergangenheit leisten. Wir sprechen die Wahrheit über das Geschehene aus und ermöglichen so eine Erinnerungskultur. Wir suchen den Kontakt mit Holocaustüberlebenden und ihren Nachfahren. Bei Begegnungen wird Wiederherstellung und Versöhnung möglich. Der Marsch des Lebens setzt ein sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus und Fremdenhass.

Ist die gedankliche Verbindung zu den Todesmärschen kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs berechtigt?

Ja. Der erste Gedenkmarsch fand auf den Routen des Todesmarsches vom KZ Bisingen nach Dachau statt. Der Name «Marsch des Lebens» ist davon inspiriert und trägt die Botschaft der Hoffnung und Zukunft. Heute gibt es Gedenkmärsche an historischen Stätten des Holocaust, aber auch weltweit. 2019 gab es 70 Märsche in 16 Nationen, die Zehntausende von Menschen mobilisierten.

Vor 75 Jahren wurde das KZ Auschwitz befreit. Wie wichtig sind Gedenktage?

Sie helfen uns, die Geschehnisse von damals für uns fassbarer zu machen. Die meisten Teilnehmer am Marsch des Lebens haben diese Zeit nicht persönlich erlebt. Daher ist es so wichtig, dass wir persönliche Lebensgeschichten von Holocaustüberlebenden hören können oder uns an Orte des Geschehens begeben. Damit machen wir deutlich, dass wir uns aufrichtig mit der Vergangenheit auseinandersetzen.

6 Millionen vernichtete Juden: Was geht dabei in Ihnen vor?

Das lässt sich nicht in einem Satz beantworten. Die Auseinandersetzung mit dem Holocaust als Schüler machte mich nicht betroffen. Letztes Jahr erzählte mir eine Holocaustüberlebende ihre Geschichte. Sie hat während der Deportation ihre Mutter verloren und zwei KZ überlebt. Während sie erzählte, liefen mir die Tränen. Ich bewundere ihre Bereitschaft, sich immer

wieder ihrer eigenen Geschichte zu stellen und diese zu erzählen. Beeindruckt hat mich auch, wie sie als über 90-Jährige eine positive Einstellung zum Leben und dessen Herausforderungen hat. Ein Vorbild!

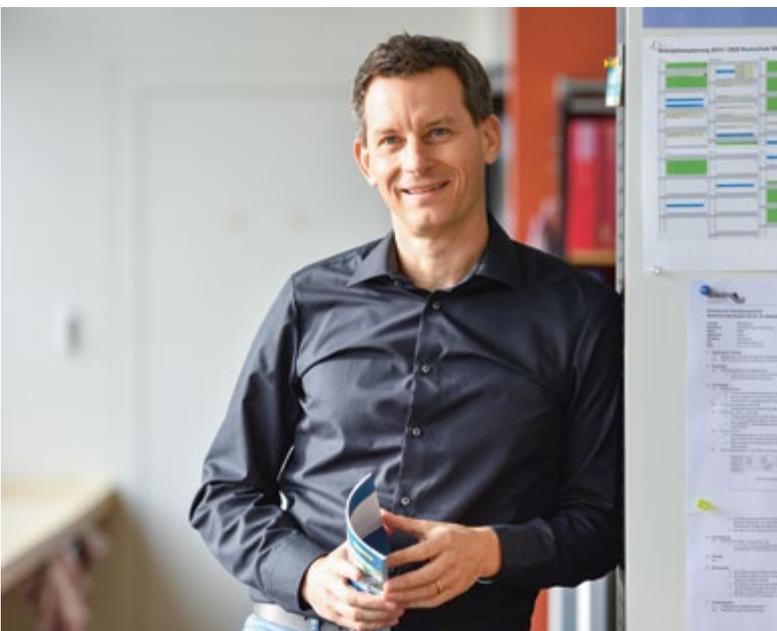
Stirbt mit den älteren Holocaustüberlebenden auch die Erinnerung?

Das Beste ist, wenn Zeitzeugen ihre Geschichten erzählen, wenn Schulen Holocaustüberlebende einladen und sie aus ihrem Leben erzählen. Das ist heute noch möglich, in einigen Jahren nicht mehr.

Es gibt verschiedene Organisationen, die sich mit viel Engagement dafür einsetzen, dass Zeitzeugen ihre Erinnerungen weitergeben. Immerhin können wir dies heute mit digitalen Aufzeichnungen festhalten, was wertvoll und wichtig ist.

Sie wollen ein Zeichen setzen...

Viele Märsche finden um Jom HaSchoa, dem Jüdischen Holocaustgedenktag, um den 21. April statt. Wir wollen gemeinsam und gleichzeitig unsere Stimme gegen Antisemitismus und Fremdenhass erheben. Die jüngsten Ereignisse zum Beispiel in Deutschland verdeutlichen uns, wie wichtig es ist, gemeinsam ein sichtbares Zeichen zu setzen. «United to be a light» ist eines unserer Mottos. 2020 sind sieben Gedenkmärsche geplant (s. Kasten).



Wer kann Ihre Anliegen unterstützen – und wie?

Indem man aktiv an den Märschen teilnimmt oder sich bei der Organisation einbringt. Wer anderen davon erzählt, bringt unsere Botschaft in die Gesellschaft. Wie jede Nation ist auch die Schweiz von ihrer Geschichte geprägt – in unserer Beziehung zu Israel weit mehr, als viele denken. Es lohnt sich daher, sich aktiv damit auseinanderzusetzen.

Man kann die Arbeit auch mit einer Spende unterstützen. Wir unterhalten in Cäsarea ein Gästehaus für Holocaustüberlebende. Am 14. Mai, dem israelischen Nationalfeiertag, findet in 7 Städten Israels ein Gedenkmarsch statt.

Wie könnte Versöhnungsarbeit aussehen?

Das ist zusammengefasst, das, was den Marsch des Lebens macht: Sich mit der Wahrheit der eigenen Familie, seiner Stadt und seiner Nation beschäftigen. Schuld beim Namen nennen und dafür Busse vor Gott tun. Wenn wir daraus die Begegnung mit jüdischen Menschen suchen und uns gegenseitig unsere Geschichten erzählen, kann Versöhnung stattfinden. Zudem zeigen wir öffentlich, dass wir als Freunde an der Seite Israels stehen, indem wir an einem Marsch des Lebens teilnehmen.

Wer Gottes auserwählte Volk anerkennt und segnet, wird selber gesegnet sein. Es ist an der Zeit, Neutralität respektvoll zu hinterfragen und Gleichgültigkeit keinen Raum zu lassen.

Besten Dank für dieses Gespräch!

Zur Person

Michael Ruh, verheiratet, zwei Kinder. Schulleiter, Koordinator Marsch des Lebens Schweiz
www.marschdeslebens.ch

«Nie wieder!»

Buchtipps:

«Schweiz – Israel. Belastete Vergangenheit, hoffnungsvolle Zukunft?» von Matthias Winkler
 «Die Decke des Schweigens», Jobst Bittner (Gründer Marsch des Lebens-Bewegung)

Dieses Virus ändert alles

Pest und Cholera, Aids, Schweinegrippe, Rinderwahnsinn, Ebola... Noch gefährlicher scheint das Coronavirus. Oder müsste eher der Umgang damit Ängste wecken? Fest steht: Covid-19 wird unser Leben nachhaltig verändern.



Thomas Feuz

«Ihr habt mir die Zukunft gestohlen!», so der Vorwurf von Greta Thunberg. Das Coronavirus beraubt die Menschen auch ihrer Gegenwart. Ist es ein menschliches Produkt, analog dem «Zauberlehrling» von Goethe? Ein Versuchsballon bezüglich B-Waffen? Oder ein leichtsinnig angezettelter Wirtschaftskrieg? Wir wissen es (noch) nicht).

Abbau im Service public, geschlossene Läden, stille Montagehallen, leere Kirchen und Fussgängerzonen, Gespensterzüge: Das Virus – oder der Umgang damit – legt das öffentliche Leben lahm. Die wirklich grossen Probleme dürften erst noch auf uns zukommen, etwa Lieferengpässe, weniger Sicherheit, Verknappung von Medizin, Energie, Wasser.

Das ganze Geschehen trägt endzeitliche Züge. Die Epidemie nimmt Ausmasse an wie kein Ereignis zuvor, auch wegen der digitalen Technologie. China ist punkto Überwachung (Tracking), Gesichtserkennung, bargeldlosem

Zahlungsverkehr führend. Mit Tracking sollen Epidemien verhindert werden.

Der so gelenkte Mensch wird kontrollierbar, gläsern, manipulierbar. Entsteht vor unseren Augen ein Prototyp globalisierter Massnahmen, einer Welteinheitsregierung? Auch die Erinnerung an die «New World Order» eines George Bush sen. klingt an ...

«Die momentane Situation ist dramatisch. Es ist gut zu wissen, dass wir in Gottes Hand sind. Jeder Einzelne ist gefordert, sich zum Wohle der Gesellschaft einzubringen und Verantwortung zu übernehmen», lautet eine erste Einschätzung von EDU-Nationalrat Andy Gafner.

Das Ganze hat auch etwas Gutes: Das Leben wird ruhiger. Wir haben plötzlich Zeit, uns auf das Wesentliche zu besinnen. Wegen des Abbruchs der Frühjahrssession verzögert sich auch die Behandlung der «Ehe für alle». Damit fällt die Unterschriftensammlung für ein allfälliges Referendum nicht in die Sommerwochen. ●

Eine Antwort aus christlicher Sicht

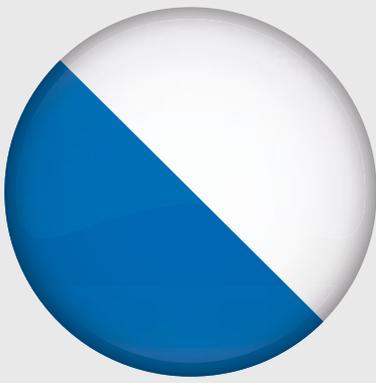


In hektischen Zeiten, wo Politiker, Wirtschaftsführer, Immunologen und Experten aller Art um die besten Massnahmen gegen die Corona-Pandemie wetteifern, ist Innehalten angesagt. Besonders diejenigen, welche mit einer ewigen Perspektive unterwegs sind und Zugang zum Allmächtigen haben, sollten diese Ressource nutzen, um für ihre Mitmenschen von Nutzen zu sein. Dabei denke ich nicht an die eschatologische Einordnung des Coronavirus, sondern vielmehr an das gemeinsame Gebet.

Das christliche Priestervolk hat gerade in unsicheren Zeiten wie jetzt die ehrenvolle Aufgabe, zwischen Erde und Himmel zu vermitteln. Dem Apostel Paulus ist das gemeinsame Fürbittegebet für alle Menschen – insbesondere für Politiker und andere Verantwortungsträger – extrem wichtig. Wenn immer Christen sich versammeln, sollen sie gemäss dem 1. Timotheusbrief, Kapitel 2 mit Gebeten aller Art für ihre Mitmenschen vor Gott eintreten. Denn Gott will, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Zum Beispiel zur Erkenntnis der Wahrheit, dass es einen Gott im Himmel gibt, der in jeder Notlage helfen kann.

Stellen Sie sich vor, dass in den Gottesdiensten landauf, landab – ob in einer Kirche oder am Lifestream – Gottes Priestervolk aufsteht und den allmächtigen Vater um seine Hilfe anruft! Das, so meine ich, ist jetzt unsere primäre christlich-staatsbürgerliche Aufgabe. Denn diese können wir an niemanden delegieren. Somit ist eine christliche Antwort auf Corona & Co. die fürbittende Kirche.

Daniel Suter, Geschäftsleiter EDU Kt. Zürich, Theologe



Wort des Präsidenten



Hans Egli

EDU-Kantonsrat und Parteipräsident, Steinmaur

Die Abstimmung zum Zensurgesetz hat in aller Deutlichkeit gezeigt, dass die Medien ihre Rolle missverstehen. Die heutigen Journalisten richten ihre Arbeit allzu oft nach der Mehrheit und dem Mainstream aus. Sie übernehmen vielfach unreflektiert vorgefertigte Texte von einflussreichen Interessengruppen. Sie bringen nicht konsequent genug den Mut auf, faktenbasierte, sauber recherchierte Artikel zu veröffentlichen, wenn diese im Gegensatz zum Mainstream stehen. Die Medien sind nicht mehr die vierte Ge-

walt im Staat, sondern die erste Gewalt. Sie wollen nicht über vielfältige Meinungen berichten, sie wollen Meinungen machen.

Unsere Parteizeitung «Standpunkt» informiert Sie unabhängig, nicht dem Mainstream folgend, sondern bibelorientiert die christlichen Werte vertretend. Senden Sie uns Adressen von Personen, welche den Standpunkt noch nicht erhalten, so dass die wertvolle Arbeit der EDU bekannter wird – Danke. ●

Offene Stelle – jetzt bewerben

Dein Herz schlägt für Gott und die Schweiz

Du willst Dich mit anderen Jungen in der Zürcher Politik engagieren?

Wir bieten Dir eine spannende und sinnvolle Tätigkeit für die Gesellschaft, in der Du Dich persönlich entfalten kannst.

Zum Aufbau unserer Jungpartei

suchen wir einen Präsidenten oder eine Präsidentin (20–40 %)

- Du bist ein begeisterter Leitertyp
- Du bist 20–30-jährig, wünschst Dir flexible Arbeitszeiten und magst Home-Office
- Du bist auf Social Media präsent und stehst zu Deinen Überzeugungen
- Du würdest gern in einem Gemeindeparlament mitarbeiten

Deine Aufgaben

- Du gewinnst junge Leute, vermittelst ihnen die Vision von Gottes Reich in der Politik und unterstützt sie in ihrem politischen Engagement
- Du nutzt Social Media und organisierst Events und Kampagnen
- Du nimmst an Podiumsdiskussionen in Schulen, Gymnasien und Berufsschulen teil
- Du bist Mitglied der Geschäftsleitung der EDU Kanton Zürich

Werde Teil unseres Teams! Bewirb Dich jetzt.

Auskünfte erteilt unser Geschäftsführer Daniel Suter, 052 222 42 61
Bewerbungen bitte per Mail an sekretariat@edu-zh.ch



Wenn Abtreibungskinder leben

Zwischen 2012 und 2015 sind in der Schweiz 76 Kinder mit Lebenszeichen nach einem Spätabbruch zur Welt gekommen. Was geschieht im Kanton Zürich mit solchen Kindern?



Thomas Lamprecht
EDU-Kantonsrat, Bassersdorf

Abtreibungen sind innerhalb von zwölf Wochen seit Beginn der letzten Periode erlaubt. Zudem ist eine Abtreibung möglich, wenn sie nach ärztlichem Urteil notwendig ist, damit von der schwangeren Frau die Gefahr einer schwerwiegenden körperlichen Schädigung oder einer schweren seelischen Notlage abgewendet werden kann. Diese Gefahr muss dabei umso grösser sein, je fortgeschrittener die Schwangerschaft ist. Zwischen 2012 und 2015 sind in der Schweiz 76 Kinder mit Lebenszeichen nach einem Spätabbruch zur Welt gekommen. Die EDU-Kantonsräte stellten dem Regierungsrat dazu einige Fragen und erhielten u. a. die folgenden Antworten.

Wie viele Abtreibungen wurden im Kanton Zürich nach der 22. Schwangerschaftswoche vorgenommen?

«Im Zeitraum 2012 bis 2018 wurden im Kanton Zürich gesamthaft 42 Abtreibungen nach der 22. Schwangerschaftswoche durchgeführt (im Durchschnitt sechs Abtreibungen pro Jahr). [...] Von den 42 Eingriffen wurden 34 am Universitätsspital Zürich vorgenommen. Die übrigen acht Abbrüche verteilen sich auf verschiedene Spitäler (GZO Spital Wetzikon, Spital Limmattal, See-Spital Horgen, Paracelsus-Spital).»

Wie viele Kinder kamen nach dem Abbruch mit Lebenszeichen zur Welt?

«Bei 14 der 42 Kinder wurden Lebenszeichen in den ersten Lebensminuten registriert.»

Gab es darunter Kinder, die mit entsprechender medizinischer Versorgung eine längerfristige Überlebenswahrscheinlichkeit gehabt hätten?

«Unter den 14 Kindern mit Lebenszeichen in den ersten Lebensminuten gab es keine, die eine längerfristige Überlebenswahrscheinlichkeit gehabt hätten, auch nicht mit entsprechender Versorgung. [...] Alle 14 Kinder sind innert weniger als einer bis zweier Stunden nach Geburt entweder aufgrund ihrer Fehlbildung oder ihrer Unreife gestorben.»

Wie werden solche Fälle im Kanton Zürich gehandhabt?

«Kinder mit Lebenszeichen bei Geburt werden in warme Tücher gewickelt und der Mutter oder dem Vater übergeben für eine würdige Sterbebegleitung. Wenn die Eltern nicht die Kraft dazu haben, übernimmt das Personal diese Aufgabe. Die Bestattung der Kinder erfolgt nach Wünschen der Eltern mit Erdbestattung, Kremation mit Urne oder Kremation mit Bestattung im Gemeinschaftsgrab.»

Zahl der Abtreibungen senken

Der Umgang mit Abtreibungskindern, die lebendig zur Welt kommen, ist für alle Beteiligten eine grosse ethische Herausforderung. Gemäss der Antwort der Regierung geht das Medizinpersonal verantwortungsvoll mit dieser schwierigen Situation um. Vielleicht wäre die eine oder andere der sechs Spätabtreibung pro Jahr aber dennoch zu verhindern. Es bleibt eines der Kernliegen der EDU, die Zahl der Abtreibungen zu senken. ●



Danke Thomas – weiter so!



Von 2012 bis 2016 war Thomas Lamprecht Präsident der EDU-Sektion Zürcher Unterland. Seit 2016 ist er Mitglied der Geschäftsleitung und seit 2018 Kantonsrat. Demnächst stellt er sich zur Wahl in die Geschäftsleitung der EDU Schweiz und tritt aus der Zürcher Parteileitung zurück. Was sagen seine Weggefährten über ihn?



Andreas Mezzadri

An Thomas schätze ich besonders, dass er mutig neue Ziele anvisiert und sich mit Hingabe und Beharrlichkeit einsetzt, wenn es um die Realisierung geht.»



Fabian Winiger

«An Thomas Lamprecht schätze ich besonders sein Engagement als Wahlkampfleiter. Er ist jemand, der immer auf das Ziel fokussiert ist.»



Ulrich Isler

«An Thomas Lamprecht schätze ich besonders seine effiziente und zielstrebige Art.»



Daniel Wolf

«Ich bin Thomas Lamprecht dankbar, dass er die Wahlvorbereitungen weiterentwickelt hat.»



Nadine Dubs

«An Thomas Lamprecht schätze ich besonders seinen mutigen, zielgerichteten und ausdauernden Charakter. Er ist ein ausgeglichener, sachlicher und dadurch sehr angenehmer Teamkollege.»



Martin Lobsiger

«Ich schätze an Thomas, dass er in seinen Aussagen kurz und präzise ist. Er ist nicht ausschweifend, kommt rasch zur Sache und vermeidet lange Reden.»



Hans Egli

«An Thomas Lamprecht schätze ich besonders seine Einsatzbereitschaft für die EDU, denn die EDU lebt von Personen, die wie Thomas Verantwortung übernehmen und bereit sind, hinzustehen und sich zu exponieren.»



Saya Oechslin

«Unzuverlässigkeit? Änderung der gefassten Meinung? Unvorbereitet an einer Sitzung? Nicht bei Thomas! Ich schätze seine durchstrukturierte Arbeitsweise und seine absolute Klarheit in dem, was er sagt. Unabhängig davon, ob es angenehmer Mainstream ist oder nicht.»



Heinz Kyburz

«Thomas ist ein Realist, der sich für das Machbare stark macht und bereit ist, Verantwortung zu tragen. Er hat rasch den Durchblick und auch den Weitblick und verbindet seine politischen Positionen und Anliegen mit angenehmen Umgangsformen.»



Daniel Suter

«Thomas hat einen untrüglichen Blick für das Wesentliche, die grossen Linien. In Arbeitssitzungen erlebte ich ihn offen für andere Argumente. Strategien setzt er konsequent und standhaft um.»

Energieforschung

Neue Möglichkeiten der Zwischenspeicherung von Stromüberschüssen

BESICHTIGUNG

Samstag, 16. Mai 2020
10.00 bis 13.00 Uhr

Besichtigen Sie mit der EDU innovative Forschungsstationen am Paul Scherrer Institut in Villigen/AG.

Der Rundgang führt teils über schmale Treppen und unebenes Gelände. Wir empfehlen gutes Schuhwerk.

Anmeldung bei Hans Egli: eglis-hoflade@bluewin.ch oder 076 526 79 26



«ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE
BIS AN DAS ENDE DER WELT.» MATH 28,20

Die EDU gratuliert den Parteimitgliedern, die im April 2020 einen runden Geburtstag feiern, ganz herzlich.

**Matthias Moser, Dachsen · Oliver Kohler, Horgen
Daniela Bürki, Illnau · Ruth Vontobel, Dürnten
David Wittwer, Winterthur**

Ja, ich werde Mitglied

«Die EDU Kanton Zürich ist eine politische Partei. Im Rahmen der Bundesverfassung setzt sie sich für eine staatliche Ordnung nach biblischen Wertmassstäben ein.

Sie lässt sich von folgenden Prinzipien leiten:

Denken, Reden und Handeln im Glauben an Jesus Christus und im Vertrauen auf die Bibel als Gottes Wort, wahrheitsgetreue, nicht kommerziell orientierte Information.

Das Parteiprogramm der EDU Schweiz bildet die Grundlage der politischen Tätigkeiten der EDU Kanton Zürich.»

Artikel 2 der Statuten der EDU Kanton Zürich | Statuten: www.edu-zh.ch/statuten

Ich erkläre den Beitritt zur EDU und anerkenne deren Statuten und Grundsätze.

Aufnahme durch den zuständigen Vorstand vorbehalten

Name: _____ Vorname: _____

Bürgerort: _____ Geburtsdatum: _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Wohnort: _____

Tel. privat, mobile _____

E-Mail: _____

Zivilstand: _____ Beruf: _____

Kirchliche Zugehörigkeit: _____

Frühere Partei: _____ Sind Sie noch Mitglied? _____

Jahresbeitrag für Einzelmitgliedschaft 70 Franken, für Ehepaare 100 Franken

Senden an: EDU Kanton Zürich, Postfach 248, 8408 Winterthur oder: info@edu-zh.ch

Agenda

Gebet für Volk und Regierung

Bülach: jeweils am 2. und 4. Montag des Monats um 20 Uhr:
27. April sowie 11. und 25. Mai
Gemeinde für Christus (GfC), UG,
Schaffhauserstr. 4, 8180 Bülach
Info: Marianne Wäfler, 044 856 01 93

Effretikon: Mittwoch, 27. Mai, 20 Uhr
FEG Effretikon, Vogelsangstr. 9
8307 Effretikon
Info und Mitfahrgelegenheit: Peter Häni
079 388 46 01, peanha@bluewin.ch

Gossau: jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
(auch andere Abende möglich, ausser Montag) Im Zentrum 12, 8625 Gossau
Info: Sven u. Erika Schelling, 043 928 01 57

Männedorf: jeweils am Mittwoch von 9–10 Uhr in den geraden Kalenderwochen:
1., 15. und 29. April sowie 13. und 27. Mai
Luegislandstr. 27, 8708 Männedorf
Info: Margrit Vetter, 044 920 45 43

Richterswil: jeweils am 2. Freitag des Monats um 20 Uhr:
8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August
Glärnischstr. 6, 8805 Richterswil
Info: Sonja Denzler, 044 784 30 23

Rüti: jeweils am 1. Montag des Monats um 20 Uhr: 6. April, 4. Mai, 1. Juni
ETG (Evangelische Täufergemeinde) Rüti, Weinbergstrasse 22, 8630 Rüti
Interessiert? Mail an:
sekretariat-rueti-duernten@edu-zh.ch
Info: Albin Müller, 078 773 61 63

Zürich: jeweils am 2. Mittwoch des Monats von 18.30–19 Uhr:
8. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. Aug.
Raum der Stille, Cevi-Zentrum
Glockenhof, Sihlstr. 33, Zürich
Info: Achim Witzig, 044 322 61 46



Impressum

Sekretariat EDU Kanton Zürich
Bürglistrasse 31, Postfach 248
8408 Winterthur
052 222 42 61, info@edu-zh.ch

Spendenkonto
IBAN: CH35 0900 0000 8003 7173 6
Postkonto: 80-37173-6

Redaktion Daniel Suter, Nadine Dubs
Gestaltung Lukas Frey

E-Voting: Segen – oder doch eher Fluch?

Die elektronische Stimmabgabe bedeutet, dass übers Internet abgestimmt und gewählt werden kann. Wie sicher sind diese Systeme? Wird das Vertrauen in die Demokratie damit gestärkt oder nimmt es weiter ab? Und würde die Stimmbeteiligung damit steigen?



Hans Moser, Präsident EDU Schweiz

Auf den ersten Blick kann dem Projekt auch Positives abgerungen werden. Allerdings überwiegen gravierende Nachteile: einfachere Manipulation von Abstimmungen und Wahlen, Ergebnisse auf Fake-Server umleiten, Fälschungen von Ergebnissen durch Hacker über Sicherheitslücken oder einen Virus einpflanzen und so ganze Systeme lahmlegen oder Verwaltungsrechner ausspionieren.

Teure Experimente gestoppt

In der Vergangenheit gingen Abstimmungen oft sehr knapp aus. Nach dem heutigen brieflichen oder an der Urne persönlichen Abstimmen müssen Kontrollmechanismen eingehalten werden. Nach Beschwerden können Stimmzettel, die in physischer Form von den Gemeinden versiegelt und gelagert werden, jederzeit nachgezählt und erneut geprüft werden. Das bewährte System schafft Vertrauen und ist transparent. Bei E-Voting-Stimmabgaben versinken die digitalen Stimmen im Speichermeer und können womög-

lich zu einer Nachkontrolle kaum vollständig und nachvollziehbar aufbereitet werden. Einige Kantone sind in den vergangenen Jahren erst gar nicht auf E-Voting-Experimente eingestiegen, haben die Versuche abgebrochen oder enorme Investitionen für diese Entwicklung gestoppt. Auf Bundesebene wird nach wie vor an einer flächendeckenden Einführung von E-Voting gearbeitet.

Nicht zuletzt müssen auch die Kosten in Betracht gezogen werden. Der Bund rechnet vorläufig mit bis zu 620 Millionen. In Tat und Wahrheit dürften die Kosten schlussendlich wesentlich höher zu stehen kommen, was mit etlichen IT-Projekten des Bundes veranschaulicht wird. Vor Jahren bestätigte ein Luzerner Regierungsrat, dass eine elektronisch abgegebene Stimme über 50 % mehr Kosten als die schriftliche Stimmabgabe verursacht. Berechnungen aus dem Kanton Zürich nennen Kosten von 50 Franken für eine elektronisch abgegebene Stimme aus dem Inland und von bis zu 150 Franken für die Stimme aus der «fünften Schweiz», also die Stimmberechtigten im Ausland.

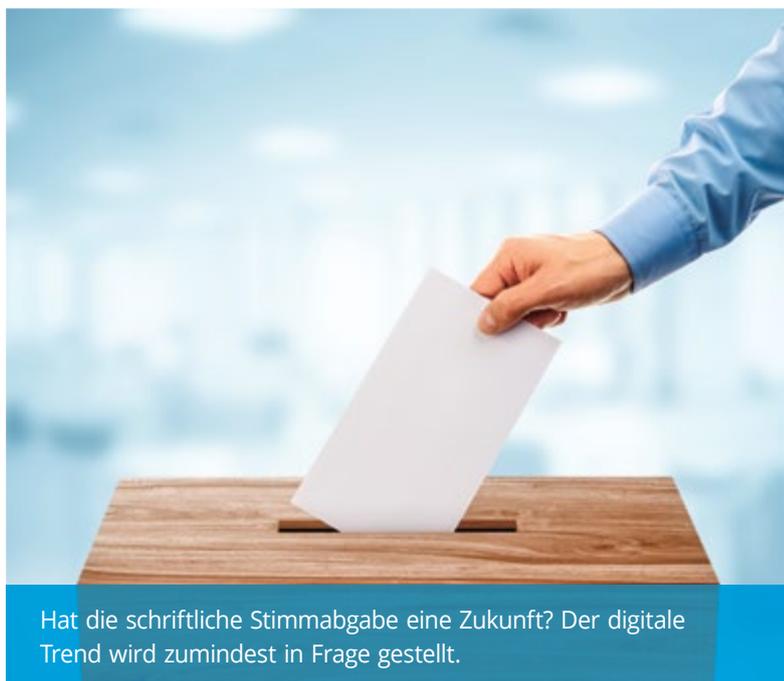
Jetzt unterschreiben!

Die E-Voting-Moratorium Initiative, die von der EDU unterstützt wird und von vielen «Standpunkt»-Empfängern schon unterzeichnet wurde, verlangt ein fünfjähriges Moratorium. Dieser Marschhalt von fünf Jahren will Wege für neue Lösungen öffnen, die ein sicheres und vertrauenswürdiges E-Voting ermöglicht.

Unterstützen Sie dieses Anliegen! Unterschreiben Sie umgehend und sammeln Sie Unterschriften in Ihrem Bekanntenkreis!

Einen Unterschriftenbogen finden Sie auf Seite 2 abgedruckt. Diese können kopiert, heruntergeladen und ausgedruckt oder im Zentralsekretariat in Thun bestellt werden. ●

➔ www.e-voting-moratorium.ch;
033 222 36 37, info@edu-schweiz.ch



Hat die schriftliche Stimmabgabe eine Zukunft? Der digitale Trend wird zumindest in Frage gestellt.

Schweiz–EU

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das gilt auch für die Begrenzungsinitiative, über die am 17. Mai abgestimmt wird.



a. Nationalrat Markus Wäfler

Seit Jahren besuchen Vertreter des Bundesrats jeweils das WEF. Das macht durchaus Sinn. Auch dieses Jahr weilten mehrere Bundesräte in Davos. Nun wurde bekannt, dass das Bundesrats-Trio Sommaruga/Cassis/Keller-Sutter mit der EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen eine äusserst bedenkliche Abmachung vereinbarte: Die EU-Kommission solle sich ab sofort bis zur Volksabstimmung vom 17. Mai über die Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)» mit Äusserungen und Massnahmen gegenüber der Schweiz vollständig zurückhalten; im Gegenzug solle der Bundesrat nach der Abstimmung mit dem von der EU geforderten Rahmenabkommen und der Überweisung der Kohäsionsbeiträge vorwärts machen. Die «Weltwoche» veröffentlichte am 20. Februar Auszüge aus dem entsprechenden englischen Gesprächsprotokoll dieser ominösen Abmachung.

Ein inakzeptables Vorgehen

Aus meiner persönlichen Sicht ist das Verhalten der drei Bundesratsmitglieder inakzeptabel. Es ist ein weiterer Versuch, die Interessen der EU gegenüber dem Schweizer Souverän durchzudrücken. Bereits die knappe Annahme der Volksinitiative gegen Masseneinwanderung (9.2.2014, 50,3% Ja) wurde anschliessend von Regierung und Parlament entgegen dem klaren Volksauftrag in der Verfassung aus Rücksicht auf EU-Brüssel nicht umgesetzt. Das war ein klarer Verfassungsbruch durch Bundesrat und Parlament.

Auch bei dem von der EU verlangten Rahmenabkommen EU-Schweiz manövriert unsere Regierung um den heissen Brei herum, um ja nicht EU-Brüssel zu verärgern und den Stimmbürgern die Wahrheit sagen zu müssen.

Es stellt sich aus meiner Sicht noch eine rechtliche Frage: Gelten Verfassung und Strafgesetzbuch auch für unsere Bundesräte?

BV Art. 2 Abs 1 hält fest: «Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.» ●

Lesenswert!

Lisa Leisi, Thomas Feuz



Einfach mal anklicken!?

Chris Duwe mit Alexis Lundh, Roland Werner und Regula Lehmann
fontis Basel, 48 Seiten,
ISBN 978-3-03848-166-9, ca. 18 Fr.

Dieses Lesebuch für Kinder und Eltern zum Umgang mit der Herausforderung Internetpornografie könnte kaum aktueller sein.

Nie zuvor war Pornografie schon für Kinder so leicht verfügbar. Auch ungewollt werden Kinder oft mittels digitaler Medien mit Situationen konfrontiert, welche eine gesunde Entwicklung gefährden können. Dieses Buch will Gegensteuer geben und Kinder vor solchen inneren «Verunreinigungen» schützen. Dies, indem Kinder auf mögliche Situationen vorbereitet werden. Sie sollen wissen, wie sie reagieren und gute Entscheidungen treffen können. Im ersten Teil kann gemeinsam eine Beispielgeschichte gelesen werden. Im zweiten Teil gibt es Informationen für Eltern zum Thema Pornografie, wie sie dieses heikle Thema mit ihren Kindern (ab etwa 10 Jahre) angehen können. (II)



Gott kann auch anders

Helmut Matthies; fontis Basel,
208 Seiten, ISBN 978-3-03848-172-0,
ca. 24 Fr.

Der Pfarrer, Journalist und Zeitzeuge epochaler Umwälzungen gibt einen vielseitigen Einblick in sein reich erfülltes Leben. Ob faktenorientierte Schilderungen einer wechselvollen europäischen Geschichte, Episoden

aus dem persönlichen Erleben oder Klartext gegenüber einer «allzu links eingestellten» kirchlichen Obrigkeit und «beratungsresistenten» Freikirchenleitern: Matthies bleibt stets sachlich, schreibt mit Wortwitz, unterhält mit Tiefgang und hohem Lebensbezug. Matthies wäre nicht Matthies, wenn nebst «Berufszynismus» nicht auch immer wieder viel Zuversicht, Glaubensmut und schöpferische Schaffenskraft durchblicken würde. Der spannungsvolle Titel findet in verschiedener Hinsicht seine Auflösung. Dabei gilt Matthies' Respekt gerade den bekennenden Christen in der damaligen DDR. Fazit: Ein Buch für alle, die hinter die Kulissen der jüngeren Geschichte blicken wollen. Und offen geblieben sind für das Leben und Erleben beherzter Mitchristen. (tf)

klipp & klar | EDU in Aktion

Danny Frischknecht, Thomas Feuz



(v.l.n.r.) Danny Frischknecht, Christian Mader, Iwan Wüst-Singer, Lukas Madörin und Peter Schenk

EDU Thurgau: weiterhin Fraktionsstärke

Am Abend des 15. März 2020 schritten wir zur Ernte unserer vierjährigen Arbeit als EDU-Fraktion. Wir waren diesmal noch ein bisschen mehr gespannt als sonst, waren doch schon die NR-Wahlen von der «Grünen-Welle» geprägt, ohne jegliche politischen Eigenleistungen entsprechender Parteien. Dazu kamen Sturm und Wetter, was dazu führte, dass wir insgesamt 3 Mal plakatierten mussten. Doch die EDU Thurgau ist bekannt dafür, dass sie in solchen Situationen hartnäckig bleibt. Wir wurden schon von andern Parteien angefragt, ob wir für sie das Plakatieren übernehmen könnten... Zudem setzten wir diesmal zusätzlich auf Videoclips, die auch auf «Youtube» zu sehen sind.

Emotional turbulent verlief auch der Abstimmungssonntag. Nach der ersten Hochrechnung hatten wir eine erste und nach der zweiten gar eine zweite Bilanz, was an unserem Aufwand gemessen einfach keinen Sinn ergab. Nach der Schlussabrechnung wurde ein Bisheriger nach dem andern im Amt bestätigt! Wir sind dankbar und führen unsere Arbeit als EDU-Fraktion weiter. Und: Wir haben wirklich einen barmherzigen Gott! (df)



EDU in Aktion

EDU-Sektionen nahmen unter anderem an Vernehmlassungsverfahren teil:

AG: «Programm Natur 2030», Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht

BE: Teilrevision des Spitalversorgungsgesetzes, Gesetz betreffend die Einführung der Bundesgesetze über die Kranken-, Unfall- und Militärversicherung, Volksschulgesetz.

GR: SRF 1 in Televisun Rumansch strahlte ein Interview mit Sekretär Christian Buchli aus.

CH: Die EDU Schweiz nahm an der «Arena» und Radiogesprächen betreffend das «Zensurgesetz» teil. Anfragen von SRF im Blick auf die Abstimmung vom 17. Mai wurden positiv beantwortet.

Coronavirus und die Kirche

Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA unterstützt die vom Bundesrat getroffenen Massnahmen. Nach dem behördlichen «Versammlungsverbot» empfiehlt sie Gemeinden, Hauskreisen und Arbeitsgruppen, auf digitale Formen umzusteigen (WhatsApp, Skype, Zoom). Sie ruft zum gemeinsamen Gebet auf, zum Beispiel über die Website www.24-7ch.ch.



«Wir sind alle Brüder»

Yousef Haddad, israelischer Araber: «Mein ganzes Leben habe ich hier mit Juden, Muslimen, Christen und Drusen gelebt. Wir sind Teil des Staates Israel. Wir sind alle israelische Brüder. Was Sie in den Medien über den Staat Israel hören, ist von der Wahrheit weit entfernt.» (ILI News; Haolam, KR)



Klimaschutz treibt immer skurrilere Blüten



«Dem Klima» zuliebe auf Kinder verzichten? Neuerdings gilt: Kinder zu bekommen wird zur Sünde, Kinderverzicht hingegen zu einer heldenhaften Tat zugunsten des Klimas. Dieses Verhalten ist im Kern lebens- und menschenfeindlich!



Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

Forscher der Universität Lund und der University of British Columbia wollen errechnet haben, dass in der industrialisierten Welt jedes Kind zu einem CO₂-Äquivalent-Ausstoss von 24 bis 118 Tonnen pro Jahr führt – je nach Alter und Lebensumständen. Ein Kind in Malawi hingegen produziere nur 0,1 Tonnen CO₂ jährlich. Der Verzicht auf ein Auto reduziere nur 1 bis 5 Tonnen CO₂. Damit wird sogar eine Abtreibung zur «guten» Tat, noch viel mehr als kein Fleisch zu essen und nicht zu fliegen. Kinder zu haben wird damit zum geächteten Ego-Projekt, das Geschenk des Lebens zur Umweltsünde.

Gemeinsames Merkmal: Lebensfeindlichkeit

So will die Birth Strike-Solidaritätsgruppe aus England mit ihrem «Gebärstreik» die Dringlichkeit des Klimaschutzes aufzeigen. Ihre Überzeugung: Elternschaft könne mit dem Gewissen nicht mehr vereinbart werden. Kinderverzicht wird auch mit der unsicheren Zukunft und damit dem Ersparen von Leid für die Kinder begründet, wenn das Klima immer mehr aus den Fugen gerate. Deshalb wollen auch die Anhänger der Organisation Conceivable Future aus New Hampshire (USA) keine Kinder. Dann gibt es noch die Philosophie der Antinatalisten, welche der Meinung sind, dass die Welt ohne Menschen eine bessere Welt wäre. Die internationale Gruppierung Voluntary Human Extinction Movement schliesslich sieht sogar das Ausster-

ben der Menschen als die «einzige Möglichkeit, den Planeten zu retten».

Kein Leben ohne Kinder!

Schon länger fehlen aus verschiedenen Gründen immer mehr Kinder in den wirtschaftlich führenden Ländern. Die postulierte menschengemachte Klimaveränderung verschärft diese problematische Entwicklung zusätzlich. Dabei braucht es in den einzelnen Ländern verwurzelte junge Menschen zur Sicherung der Zukunft der jeweiligen Gesellschaften! Menschen, die sich den Herausforderungen stellen und an Lösungen arbeiten, auch für einen erfolgreichen Umgang mit dem Klimawandel, ob nun menschengemacht oder nicht.

Kinder bleiben ein Geschenk Gottes. Kinder lernen uns wieder staunen über Gottes Schöpfung, bereichern uns vielfältig und machen uns menschlicher.

Die oben beschriebenen kinderfeindlichen Bewegungen sind Ausdruck einer zunehmenden Gottlosigkeit und dafür der Vergötterung der Natur. Dabei beschreibt Römer 8, 20.21 eindrücklich, dass auch die Schöpfung der Vergänglichkeit und damit dem Sterben unterworfen ist, wie das menschliche Leben auch und ebenso befreit – sprich neu – werden soll! Wer dem Schöpfer und seinem Wort vertraut, muss sich weder vor dem Klimawandel noch vor der Zukunft fürchten. ●



Das Umfeld eines ganzen Wirtschaftszweigs wandelt sich. Mobilität und «freier Personenverkehr» – wohin?

«... sieh, das Gute liegt so fern»

Die Schweiz geniesst ein hohes politisches und wirtschaftliches Ansehen. Auch wirtschaftlich geht es uns zumeist noch sehr gut. Verschiedene Faktoren weisen indes darauf hin, dass wir über unsere Verhältnisse leben.



Arthur Gasser, a. Mitglied Gemeinderat Dübendorf (Legislative)

Die Reichweite einer vollgeladenen Batterie beträgt heute rund 400 Kilometer. Ob ein E-Fahrzeug für einen Aussendienstmitarbeiter, den ausgedehnten Ausflug oder eine Ferienreise die ideale Lösung ist, kann man sich fragen. Diesbezüglich wäre ein flächendeckendes Netz von funktionierenden E-Tankstellen an Autobahnen und Hauptstrassen erforderlich. Hier herrscht zurzeit «Strommangel».

Suche nach E-Tankstelle stresst

In einem kürzlich in der NZZ erschienenen Artikel über die Suche einer E-Tankstelle berichtet ein Test-Reporter über einige frustrierende Erlebnisse. Basierend auf einer Karte der Website «Chargemap.com», die auf Zürcher Stadtgebiet über 80 E-Ladestationen aufführt, scheint das Anfahren einer E-Tankstelle kein Problem darzustellen. In der Praxis kann man weit über die Hälfte der erwähnten Stationen streichen: Entweder sie existieren nicht mehr, sind unzugänglich – oder es sind gar keine öffentlichen Ladesäulen. Nachstehend das Testergebnis des Reporters.

1. Stopp: Gegend beim Migros-Logistikzentrum bei der Duttweiler-Brücke. Dort sollen öffentliche Stationen mit einer Leistung von 22 kW stehen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Tankstellen helfen keine grossen Leuchtschilder bei der Suche. Dann lässt sich die Ladestation mit drei Ladeplätzen entdecken. Geschafft, wirklich?

Ein Platz ist reserviert für eine Carsharing-Firma, die anderen sind «Ausser Betrieb»...

Stops 2 bis 6: Die Säule beim Stopp 2 wurde zugunsten von E-Parkplätzen abgebaut. Stopp 3: Ein Fahrzeug, dessen Batterie voll geladen ist, befindet sich immer noch an der Station. Vom Fahrzeughalter fehlt jede Spur. Stopp 4: Die Ladestation im Innenhof eines Wohnhauses kann ab 18 Uhr nicht mehr erreicht werden.

Weitere Stopps: Infolge schwachem Handynetzz funktionieren die Apps verschiedener Stationen nicht. Bei vielen Parkhäusern werden seitens der Nutzer die hohen Preise beanstandet. Ladeplätze werden durch missbräuchlich parkierte «Benziner» stundenlang blockiert und können nicht benutzt werden. Manche Betreiber führen Kontrollen durch und büssen solche Fahrzeughalter konsequent.

amag-CEO Morten Hannesbo nennt gegenüber der Schweizer Illustrierten auch ein politisches Problem: Die Stadt Zürich wolle weniger Autos und bremse innovative Projekte aus.

Fazit

Für Fahrer eines E-Fahrzeugs, der auswärts seiner Wohnregion unterwegs ist, ist es mühsam und stressig, wenn dieser – insbesondere zu später Stunde – eine funktionierende Ladestation suchen muss. Zentral gelegene Ladestationen, zum Beispiel an Autobahnraststätten und grösseren Tankstellen, sind vonnöten. ●



Trompeten- und Posaunenschall

Ruedi Ritschard, Kolumnist

Schauplatz Jericho. Der Reporter der «Jericho-News» schreibt aufgeregt: «Seltsames trägt sich zu, draussen vor den Stadtmauern. Ich befürchte, die Israeliten wollen unsere schöne Stadt einnehmen. Seit sechs Tagen marschieren israelische Soldaten und viel Volk einmal im Tag um die Stadt. Ein Protestmarsch? An der Spitze des Umzugs schwer bewaffnete Kämpfer, dann ein Posaunenchor, bestehend aus sieben Priestern. Die blasen ununterbrochen und eindringlich ihre Fanfaren. Das geht unter die Haut, durch Mark und Bein. Hinter den Bläsern wird ein merkwürdiger Kasten mitgeführt, kunstvoll verziert mit Gold. Das sei die Lade des Herrn, wird gemunkelt. Und am Schluss wieder Soldaten und viele Leute. Was hat das alles zu bedeuten? Warum schreiet unsere Polizei nicht ein?»

Wir kennen die Geschichte. Am siebten Tag zog der ganze Umzug siebenmal um die Stadt. Der Posaunenchor blies aus vollen Lungen, das Volk erhob ein gewaltiges Kriegsgeschrei – die Stadtmauern stürzten ein. Josua nahm die Stadt ein. Später erzählte die Prostituierte Rahab in der israelitischen Tagesschau, wie sie und ihre Angehörigen auf wunderbare Weise gerettet wurden, weil sie die Kundschafter versteckt hatte ... Wir schreiben das Jahr 2007 n. Chr. Das Fernsehen sendet live von den Schweizerischen Posaumentagen in Rapperswil. Der Reporter staunt und berichtet: «Meine Damen und Herren, was hier geschieht ist einmalig. Einhundert, ich wiederhole, einhundert Posaunenbläser stehen auf der Schlosstreppe und geben ein Konzert. Was für eine unglaubliche Kraft diese Posaunenklänge doch entwickeln! Sie lassen die Erde erzittern. Ich bekomme Gänsehaut, das ist ein Zeichen Gottes. Wenn nur die schöne alte

Stadtmauer hält. In Jericho damals bliesen ja nur sieben Posaunen...»

Die Mauer hielt der musikalischen Belagerung stand. Bläserinnen und Bläser, die ganze Bevölkerung samt Touristen und Gästen, staunten über dieses einmalige Konzert in einmaliger Umgebung. – Das Jahr 2007 brachte nebst viel Schönerem auch Unwetter mit Hagel. Bei solchen Naturereignissen werden wir klein, sehr klein. In der Offenbarung ist auch von Hagel die Rede, von Erdbeben und Feuer. Und auch von den sieben Engeln, welche die Posaunen blasen. Eindringlich, erschütternd. Es sind Gottes Posaunen. Trompeten und Posaunen werden von Gott eingesetzt. Immer, wenn sie ertönen, geschieht etwas Grosses.

Nach den Schweizerischen Posaumentagen in Interlaken (2010) und den Christlichen Musiktagen in St. Gallen (2015) findet dieses christliche Musikfest vom 5. bis 7. Juni auf St. Chrischona statt. Eine Demonstration für Gott, den Weltenschöpfer und Schöpfer der Menschen, der alles im Griff hat (auch das Klima...). Ich hoffe, dass die Reporter auch «Hühnerhut überchöme» und sich ihre Stimmen vor Begeisterung überschlagen. Ich bin überzeugt: Auch da wird Grosses geschehen. Und vielleicht stürzen sogar von Menschen gemachte Mauern ein? ●



Spenden in WIR

Sie können die EDU auch mit WIR unterstützen. WIR-Spenden senden Sie bitte an:

EDU Schweiz
Postfach 43
3602 Thun

IBAN: CH87 0839 1122
3053 9000 0

Wir danken Ihnen herzlich für jede Form der Unterstützung.

Angst oder Zuversicht?

Das Coronavirus ist momentan das alles durchdringende Thema. Verfalle ich nun in Angst und Panik oder bleibe ich zuversichtlich? Darf man angesichts der Tatsachen überhaupt zuversichtlich sein – oder ist das schlicht naiv?

Simon Fülleemann, Mitglied GL EDU Schweiz



Kürzlich im Einkaufsladen: Wo normalerweise WC- und Haushaltspapier gestapelt ist, liegen sechs leere Palette am Boden. Daneben sind viele Regale fast leergeräumt... Ich fühlte mich wie im falschen Film. Viele Menschen sind durch das Coronavirus so sehr verunsichert, dass Hamsterkäufe plötzlich «notwendig» scheinen. Ich selber bin diesbezüglich in völliger Ruhe und ohne Panik. In meinem Herzen ist eine tiefe Zuversicht verankert: Egal wie die Umstände sind, Gott meint es gut mit mir. In Psalm 118,6 heisst es: «Der Herr ist für mich, ich fürchte mich nicht; was kann ein Mensch mir antun?» Woher nimmt der Psalmist diese Zuversicht? In den ersten vier Versen dieses Psalms werden wir aufgefordert «Ja, seine Gnade währt ewiglich!» zu proklamieren. Wahrheiten aussprechen ist eine Form des Gebets und stärkt unseren Glauben. Wie wäre es,

wenn wir bei aufkommender Angst Wahrheiten Gottes aussprechen und z.B. den Psalm 118 laut proklamieren? Ich bin überzeugt, dass Gott dich und mich von der Angst befreien wird, wie es in Psalm 118,5 steht: «Ich rief zum Herrn in meiner Not, der Herr antwortete mir und befreite mich.» Wer seine Sorgen bei Gott ablegt und sich von ihm Zuversicht schenken lässt, handelt nicht naiv. Dies entspricht der Haltung, die eines Königs-kinds von Gott würdig ist. Sie schliesst auch die Beachtung von Hygienevorschriften und den respektvollen Umgang mit den Mitmenschen mit ein. In diesen Zeiten erst recht. ●

Umfrage: Warum sind Sie in der EDU aktiv?

«... weil mich Politik und Finanzen interessieren»



Ich bin sozusagen mit der EDU aufgewachsen. Solange ich mich zurückerinnern kann, hatte mein Vater alle paar Wochen Gemeinderatssitzung und war alle paar Jahre auf einem Wahlplakat zu sehen. Nach der Schule war es für mich klar, Mitglied der EDU zu werden. Als mein Vater im letzten Herbst in den Nationalrat gewählt wurde, habe ich mich darüber sehr gefreut. Zusammen mit meiner Mutter konnte ich an der Vereidigung im Bundeshaus teilnehmen. Das war ein aussergewöhnliches Moment für mich! Anfangs Jahr wurde ich angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, das Kassieramt der EDU Schweiz zu übernehmen. Nach einigem Überlegen und ein paar Gesprächen habe ich mich dafür entschieden, die Herausforderung anzunehmen. Finanzen und Politik sind Themen,

die mich interessieren. Nun habe ich die Möglichkeit, diese beiden in einer Aufgabe zu vereinen. Ich bin sehr gespannt auf die Mitgliederversammlung und, wenn es zur Wahl kommt, auf mein neues Amt. Und ich freue mich darauf, die Zukunft der EDU mitgestalten zu können.

Carina Burkhalter-Gafner (25), verheiratet; Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen in einem Treuhandbüro; Joggen, Langlauf, Lesen, Singen (Gospelchor Oberwil); Höfen bei Thun

Angebote und Termine

Marktplatz

VERKAUFEN IMMOBILIEN

Wohn- und Geschäftshaus (7 Zimmer, Laden und Werkstatt) im Zentrum von Bad Ragaz. Gepflegte Altliegenschaft, bezugsbereit, 1-2 Parkplätze, Kaufpreis CHF 590 000.-. Auskunft und Besichtigung: O. u. G. Aebersold: 081 302 14 25 (ab 18 Uhr)

VERKAUFEN

Ca. 100-jähriges Kinderstühlchen, als Spieltischchen zusammenklappbar. Erlös geht 100% an christliche Strassenkinder-Arbeit in Thailand. K: 044 912 21 20 (ab 19 Uhr)

Trost und Ermutigung durch Gottes Wort – in Liedern. Hans Müller-Gutscher, Tenor. 6 CDs: «Aufblick», «Vertrauen», «Geborgen» (mundart), «Freue dich», «Hoffnung», «Stammplatz». Erhältlich bei Adonia: 062 746 86 46, adonia.ch oder profimusic.ch

VERMIETEN

2-Zi.-Whg. an guter Verkehrslage, 15 km von Bern, mit grosser Dachterrasse, Balkon und Estrich. Bade- und Duschwanne. Küche mit Kühlschrank, Tiefkühlschubladen, Geschirrspüler. Viele Einbauschränke. Waschküche mit eigener Waschmaschine. Kellerraum zur Mitbenutzung. Garage kann zugemietet werden. Keine Haustiere. Ideal für alleinlebende Person. MZ CHF 1200.-/NK 300.-. K: ismar@bluewin.ch

Im Berner Oberland, Mülener, Gemeinde Reichenbach: Heimelige 3½-Zi.-Whg. im 1. OG, MZ CHF 1180.- und **4½-Zi.-Dach-Whg.,** Dachschräge mit Laube. Neue Wohnküche, grosser Garten, Grillplatz, Bächli. Südsicht mit Alpenpanorama, 8 Autominuten von Spiez, 7 Gehminuten zum Bf BS und Niesenbahn. MZ CHF 1090.- netto. K: 033 222 22 80

Schwarzsee, Kt. Fribourg, Im Mösl 75 (unterhalb Restaurant Mösl), **schön möbliertes 2-Zi.-Studio,** CHF 650.-/Monat, inkl. Strom, inkl. Aussen-Parkplatz. Infos mit Fotos unter eThomas.ch/LN, K: Th. & K. Mäder, 044 836 43 66, 079 379 98 63

In Oberdiessbach Zentrum: 2-Generationenhaus, 4 Geschosse: 3½-Zi.-Whg. EG, CHF 1120.- netto. 3½-Zi.-Whg., 1. OG., CHF 1190.- netto. Weiteres Geschoss identisch 2. OG, nicht ausgebaut, mit 2 Mandarndünen und grossem Raum. MZ nach Absprache. Weiteres Geschoss: Estrich, Keller vorhanden. K: 079 656 10 56

VERSCHENKEN

Bald kommt die Osterzeit! Kennen Sie die 7 letzten Worte von Jesus Christus am Kreuz? Es lohnt sich, diese CD von Fritz Weber anzuhören und darüber nachzudenken. Sie wird gratis abgegeben! **Und hier das neueste, aktuelle Traktat: «Corona-Virus: Ein Ruf zu Gott...?».** Eine wichtige kleine evangelistische Schrift (A6/4 Seiten) als Wegweiser in unserer aussergewöhnlichen Situation! Bitte helfen Sie mit, dass sie in viele Hände kommt! Gratis erhältlich beim Literatur-Dienst, Postfach 21, 3113 Rubigen BE; SMS u. Tel.: 079 613 20 02; literatur-dienst@bluewin.ch

DVD: Seminar «Freiheit und Grosszügigkeit leben», Crown Life und Campus für Christus (Wert ca. CHF 120.-). **Bücher neu,** von Johann Christoph Arnold: «Wer vergibt, heilt sich selbst», «Leben in der Nachfolge», «Hab keine Angst: Erlebnisse und Gedanken zu Krankheit, Tod und Ewigkeit.». Chiffre: 200410

VERSCHIEDENES

«Trampolin und mehr» – Seminarwoche vom 21.-25. Sept. 2020 im Hotel Scesaplana in Seewis. Gesundheitsorientiertes Trampolintaining kennenlernen – wertvolle Impulse für das Leben mitnehmen! K: www.swingwalking.com, 071 223 20 23

www.predigten4you.ch – Predigten für Sie, wie Sie es wahrscheinlich nicht gewohnt sind.

Die EDU lädt ein

Baden: jeden 1. Montag im Monat, 18.30 Uhr, Fam. Eipe, Kreuzweg 17: EDU-Gebet. Parkmöglichkeit im Parkhaus Trafo.

Biel: jeden 1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: EDU-Gebet. K: 032 365 42 53

Heiden: jeden 1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, Pflingstgemeinde, Asylstrasse 26: EDU-Gebet. K: 077 520 48 73

Männedorf: jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen, 9 bis 10 Uhr, Luegislandstrasse 27: EDU-Gebet. K: 044 920 45 43

Unterseen: jeden 1. Montag im Monat, 6 Uhr, Fam. Berthi Martin, Mühleholzstrasse 45: EDU-Gebet.

Zürich: jeweils am 2. Mittwoch im Monat, 18.30 bis 19 Uhr, Glockenhof, Raum der Stille, Sihlstrasse 33: EDU-Gebet. K: 044 322 61 46

19.4. Herisau: 17 Uhr, Pflingstgemeinde, Rosenastrasse 1: EDU-Gebet. K: 071 351 67 39

27.4. Bülach: 20 Uhr, Gemeinde für Christus, Schaffhauserstrasse 4: Gebet der EDU Zürcher Unterland. K: 044 865 20 32, 044 856 01 93

9.5. Schaffhausen: Parteitag der EDU Schaffhausen. 9 Uhr: Statutarischer Teil im Rest. Metropol in Neuhausen. 12.15 Uhr: Mittagessen, 14 Uhr: Geführte Besichtigung der Ausstellung Smilestones, in Neuhausen am Rheinfl. Ende des Parteitages ca. 16 Uhr. K: www.edu-sh.ch

16.5. Villigen AG: 10 bis 13 Uhr, Paul-Scherrer-Institut: «Energieforschung – Neue Möglichkeiten der Zwischenspeicherung von Stromüberschüssen». **Besichtigen Sie mit der EDU die innovativen Forschungsstationen am Paul-Scherrer-Institut.** Der Rundgang führt teils über schmale Treppen und unebenes Gelände. Wir empfehlen gutes Schuhwerk. Anmeldung bei Hans Egli: egli-hoflade@bluewin.ch oder 076 526 79 26

Christliche Anlässe

Seminar für biblische Theologie Beatenberg

9.-13.4. Ostertage mit Peter Reid: «Freude ernten (Psalm 126,5)» **13.-30.4.** Frühlings-Aktions-Wochen: 30 % Rabatt auf die Gästezimmer

20.-24.4. Weiterbildung: 1. Korintherbrief, mit André Felker **29.4.** Weiterbildung: Gottesdienst und Theater, mit Beat Müller **30.4.-6.5.** Weiterbildung: Islamistik, mit Dr. Robert Miner K: 033 841 80 00, www.gaestehaus.ch

Hotel Sunnehüsi, Krattigen

13.-18.4. «Schnuppern auf dem Jakobsweg» Wanderwoche mit Heidi und Stefan Dollenmeier. K: www.sunnehuesi.ch

Christliches Zentrum Silbern

16.4./21.5. 19.30 Uhr, Christliches Zentrum Silbern, Riedstrasse 3, Dietikon: Israel-Gebet. K: 044 366 65 55, info@silbern.church

Doxa – Jugendevent

2.5. 9 bis 21.30 Uhr, FEG Aarau, Bahnhofstrasse 27, 5012 Schönenwerd: Jugendevent Doxa «Gottes Gägewart». Kosten CHF 30.-, bei Anmeldung ab 4. April 2020: Zuschlag von CHF 5.-. K: www.doxa-jugendevent.ch

Gemeinde für Christus

15.-17.5. LEGO® Stadt (für Kinder von 8 bis 12 Jahren). Anmeldung: Seminar- und Freizeithaus Wydibühl, Wydibühlstrasse 24, 3671 Herbligen BE, 031 770 71 71, freizeithaus.gfc.ch K: pflingstkonferenz.gfc.ch

Israel-Werke Schweiz IWS

21.6. 14.30 bis 16.30 Uhr, Bundesplatz: Solidaritäts-Anlass mit unseren jüdischen Mitbürgern und dem Staat Israel. K: www.israelwerke.ch

Kontaktperson

Nicole Salzmann
marktplatz@edu-schweiz.ch

Marktplatz-Tarife

Verkaufen/Suchen	CHF 20
Verkaufen/Suchen von Immobilien	CHF 80
Vermieten	CHF 50
Verschenken	gratis
Offene Stellen	CHF 50
Stellensuche	CHF 50
Partnersuche	CHF 50
Verschiedenes	CHF 50

Marktplatz-Inserat senden an:

EDU-Standpunkt
Redaktion «Marktplatz»
Postfach 43, 3602 Thun
oder per E-Mail an
marktplatz@edu-schweiz.ch

STANDPUNKT

Christlich-politische
Monatszeitschrift

Der «Standpunkt» 5/2020 wird am 20. April 2020 versandt.

Redaktionsschluss:

3. April 2020

Druck: 16. April 2020

Hinweis:

alle Angaben unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung.

Impressum

HERAUSGEBER / REDAKTION

EDU-Standpunkt
 Postfach 43
 3602 Thun

ADMINISTRATION UND ADRESSMUTATIONEN

033 222 36 37
 mutationen@edu-schweiz.ch

ANZEIGENVERKAUF

(Inserate, ohne Marktplatz)
 031 818 01 46
 inserate@edu-schweiz.ch

MARKTPLATZ (SEITE 18)

033 222 37 06
 marktplatz@edu-schweiz.ch

REDAKTION

033 222 37 07
 redaktion@edu-schweiz.ch

ABONNEMENT

CHF 30.-/25 € (inkl. 2,5 % MwSt)

REDAKTION

Thomas Feuz (Leitung)
 Arthur Gasser
 Roland Haldimann
 Lisa Leisi
 Hans Moser
 Markus Reichenbach
 Daniel Suter

Schreibende geben ihre
 persönliche Ansicht wieder.

KONZEPT / GESTALTUNG

Basel West Unternehmenskommunikation AG

LAYOUT

Harold Salzmann

DRUCK UND SPEDITION

Jordi AG, Belp

FOTOS

Titelseite: pixabay.com, zvg
 6: shutterstock.com
 5, 6, 14, 15: pixabay.com
 7, 11: shutterstock.com
 16: istock.com
 Kopfbilder, 2, 3, 8, 9, 12, 13, 19: zvg

39. Jahrgang; erscheint monatlich
 11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)
 Auflage: 22.500 Exemplare

Postcheck 30-23430-4
 IBAN CH 35 0900 0000 3002 3430 4
 www.edu-schweiz.ch

PROBENUMMERN (gratis)

info@edu-schweiz.ch
 033 222 36 37

JAHRESABONNEMENT

CHF 30.-/25 € (inkl. 2,5 % MwSt.)

Das gut beleuchtete Café

**SCHLUSS
 PUNKT**

Von Ernest Hemingway stammt die Kurzgeschichte «A Clean Well-Lighted Place». Nachdem die letzten Gäste das «saubere, gut beleuchtete Café» verlassen haben, blickt der Kellner über den leeren Raum, wo eben noch Menschen geschwätzt, gegessen und getrunken haben. Er räumt das schmutzige Geschirr ab, ordnet die Tische und schliesst die Kasse ab. Plötzlich, unter dem lastenden Eindruck der Leere und Stille, beginnt er zu beten. Es ist das Vaterunser – mit einer Änderung: Überall, wo ein Nomen steht, setzt er «Nichts» ein:

«Unser Nichts im Nichts, geheiligt werde dein Nichts. Dein Nichts komme ...» Unvorstellbar, dieses Nichts, das alles verschlingt, und keine Hoffnung lässt! «Unser tägliches Nichts... Vergib uns nichts... Denn dein ist das Nichts...»

Es ist das kostbare Geschenk Gottes in der Person des Vermittlers und Erlösers Jesus Christus, dass glaubende Christen nicht «Nichts» sagen müssen, sondern das Recht und die Freiheit haben zu beten: «Unser Vater im Himmel!»

In Zeiten wie diesen wollen wir daran festhalten: Karfreitag hat nicht das letzte Wort! Mit Ostern erstrahlt das ewige Licht über den Horizont von viraler Bedrohung, menschlicher Überheblichkeit, Angst und Leid.

(aus «Mach ein Fenster dran», ABCteam 1982; nacherzählt und aktualisiert: tf)



Probennummern gratis!
 info@edu-schweiz.ch
 033 222 36 37

Wir berichten auch über Israel.

schenk
 Gesteuerte Horizontal-Bohrtechnik
www.schenkag.com

HINE ADON
HOTEL
 APARTHOTEL
HINEADON.COM

E. + W. BERTSCHI AG
 5728 Gontenschwil 062-773 12 40
 Spenglerei · Sanitär · Heizungen

FERIEN & SEMINARE
www.cvjm-zentrum.ch

Huwa
 100 Jahre
www.huwa.ch

Ruedi Josuran:
«Lepra ist heilbar. Helfen Sie jetzt!»
lepramission.ch

SPITALSCHIFFE
 FÜR DIE ÄRMSTEN
 Sie können helfen!
www.mercyships.ch

Fachhändler für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs
fanello-Lattenrost und **Naturalatexmatratze**
 Schurwollduvets, Kissen und Bettauflagen

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich beraten!



Spycher-Handwerk Schenkarderei
 Huttwil
 - Naturfaserkleider
 - Jurtenübernachtung
 - Betriebsführungen
www.kamele.ch 062 962 11 52

Treuer Verwalter sucht
Mehrfamilienhaus zu kaufen.
 Das Erbe wird in Ehren weitergeführt...
 Bitte rufen Sie an: 033 535 59 45

RE/MAX
 Immobilienmakler
 Nathanael Regez
 Tel. 079 215 57 27
 n.regez@remax.ch
Kostenlose Schätzung

vitaperspektiv
 • Beratung
 • Personal
 • Training
 • Treuhand
www.vitaperspektiv.ch
www.beruf-ung.ch

Urlaub für Körper, Seele & Geist
 in der Résidence Pinéa direkt am Strand
Korsika
 erleben & genießen
 Infos 00 336 34 33 67 32 oder
 00 49 281 - 948 67 588
 info@pinea-urlaub.de
 Pinéa-Urlaub.de
 Pinéa Urlaub KG, D-46485 Waddell

Für mehr Lebensqualität.

RS Hilfsmittel Heimberg
www.rs-hilfsmittel.ch

TB TRANSPARENT
 BROKER
 fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern
 Sind Sie fair versichert?
www.TransparentBroker.ch

MAF
 Flying for Life
maf-swiss.org

baumann
 elektro
 jung, dynamisch und motiviert
www.baumannelektro.ch
 3110 münsingen | 031 721 62 27

Flammkuchen im Holzofen



- Mobiler Partyservice mit div. Sorten Flammkuchen (salzig und süss), Salat, Getränke...
- Uns kann man an ganz verschiedenen Festen einsetzen.
- Besuchen Sie unsere Internet Seite!



Je grösser die Gruppe
 desto günstiger der Preis.

Weitere Infos hier :



Werner Kummer
 079 524 01 13
 Wylermatt 35A
 3635 Uebeschi
www.tewah.ch

